

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 44 (2020)
Heft: 2

Vorwort: Stimme der Radgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimme der Radgenossenschaft

Unsere Familien, die auf der Reise sind, haben in diesem ersten Halbjahr besonders hart ums Überleben kämpfen müssen. Die Radgenossenschaft hat sie dabei unterstützt, wo wir konnten.

Als eine der ersten Massnahmen verkündete der Bundesrat nach dem Auftreten des Corona-Virus das Abstandhalten. An die nationale Minderheit der Jenischen und Sinti und der Familien unter ihnen, die auf die Reise gehen, dachte kaum jemand. So gab es Gemeinden wie Bonaduz, die einfach den Durchgangsplatz schlossen. Mit dem Resultat, dass die reisenden Familien, statt sich zerstreuen zu können, noch mehr zusammengedrängt wurden. Zum Glück gab es etwa eine Stadt Zürich, die schnell reagierte und den Platz in Zürich Altstetten unbürokratisch öffnete: Keine Beschränkung der Aufenthaltsdauer, Erlass der Platzmiete. Aber leider mussten sich dort dann viele Gespanne einen begrenzten Raum teilen, denn andernorts wurden die Plätze kurzerhand geschlossen.

Die Radgenossenschaft hat frühzeitig in einem Schreiben an das Bundesamt für Kultur und

an die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende gefordert, dass notfallmässig Plätze geöffnet werden müssen, in Sportanlagen, Militärarealen, auf Chilbiplätzen und Parkplätzen. Von den fahrenden Jenischen in dieser Stiftung haben wir leider nicht gehört, dass sie ihre wichtige Stellung in der Stiftung benutzt hätten, um Druck für die Interessen der reisenden Familien zu machen. Immerhin hat der Bund die Forderungen der Radgenossenschaft aufgegriffen und sie in einem eigenen Schreiben an Kantone und Gemeinden weitergegeben.

Kantone und Gemeinden haben aber die Jenischen weitgehend im Stich gelassen und keine Plätze für sie gefunden oder gesucht. In einem weiteren Brief ans Bundesamt für Kultur hat die Radgenossenschaft nachgedoppelt und verlangt, dass sich die reisenden Familien zerstreuen können müssen, um die vorgeschriebenen Abstände zu wahren. Und dank wiederholter Intervention bei der Gemeinde Bonaduz konnten wir schliesslich erreichen, dass der Platz Bonaduz für eine beschränkte Anzahl Gespanne endlich wieder geöffnet wurde. (*Umblättern*)

Stimme der Radgenossenschaft (Fortsetzung)

Dramatisch sieht es bei der Erwerbstätigkeit aus. Einzelne Kantone wie Neuenburg gingen so weit, das Hausieren zu verbieten. Obwohl es ein eidgenössisches Hausierpatent gibt. Viele Hausierende litten zudem unter den wiedererwachenden Vorurteilen gegen unser Volk und hatten massive Verdienstaufschläge zu beklagen. Doch gelang es etlichen selbständigen Händlern, eine Erwerbsausfallentschädigung zu erhalten, wozu man sich bei der AHV-Stelle anmelden muss. In letzter Zeit hat «Naschet Jenische» mit Caritas und Bundesstellen ihr Beratungsangebot für Jenische, Sinti und Roma ausgebaut.

Generell muss aber gesagt werden, dass die Bundesbehörden bei der Verkündung ihrer Massnahmen zum Schutz der Bevöl-

kerung die fahrenden Familien dieser Bevölkerung schlicht vergessen hatten.

Wir verlangen, dass diese künftig besser geschützt werden und dass der Bund mit mehr Nachdruck bei Kantonen und Gemeinden für Vorsorgemassnahmen auch zugunsten unserer Minderheiten eintritt. Vor allem aber, dass ein Notfallkonzept erarbeitet wird, wonach unbenutzte Plätze – eben bei Sportanlagen, auf Chilbiplätzen, Militärarealen, Parkplätzen – in Krisenfällen für reisende Familien schnell geöffnet werden müssen.



Daniel Huber, Präsident

Daniel Huber
am Stammtisch im
Restaurant Rania.

